

In unserem Land wird heute der Volkstrauertag begangen, verbunden mit vielen mahnenden und beschwörenden Reden.

Was dabei aber fast nie zur Sprache kommt: Beim Nationalsozialismus, dem Verursacher des II. Weltkriegs, da handelte es sich nicht einfach nur um eine bestimmte, politische Richtung; da ging es um weit mehr: Der Nationalsozialismus war eine Religion! Der „Führer“ war Gott und ist als solcher verehrt worden; „Mein Kampf“ war die Bibel, die Aufmärsche der Partei wurden zelebriert wie Gottesdienste.

Wer diese religiöse Dimension nicht wahrnimmt, kann das, was damals passiert ist, nicht verstehen, geschweige denn neuen Anfängen wehren.

Der Blick auf diesen vielleicht für manchen etwas ungewohnten Religionscharakter entspringt nicht einfach blühender Phantasie, die begegnet uns in unserem heutigen Evangelium. Auch da ist zunächst von ganz einfachen gesellschaftlichen und politischen Problemen die Rede, von „Kriegen und Unruhen“: „Volk wird sich gegen Volk und Reich gegen Reich erheben.“ (V 10); da ist die Rede von „Seuchen und Hungersnöten“ und von „schrecklichen Dingen“, die da geschehen werden. Es braucht nicht viel Phantasie, in dieser Aufzählung ganz konkrete Ereignisse in unserer Geschichte und auch in unserer Gegenwart zu erkennen.

Doch nun passiert etwas Überraschendes. Es sieht im ersten Moment so aus, als würde Jesus plötzlich das Thema wechseln. Fast unvermittelt spricht er von der Verfolgung seiner Jünger: „Aber bevor das alles geschieht, wird man Hand an euch legen und euch verfolgen. Man wird euch den Synagogen und Gefängnissen ausliefern, vor Könige und Statthalter bringen um meines Namens willen.“ (V 12)

Hier stellt Jesus eine für uns etwas ungewohnte Verbindung her. Die Christenverfolgung, vor der er da so deutlich spricht, ist nicht einfach nur eine typische, ja fast normale Begleiterscheinung solch schrecklicher Ereignisse; nein, die Christenverfolgung offenbart auch deren eigentlichen Charakter: Sie macht nämlich sichtbar, dass bei solchen Ereignissen ganz entscheidend das Heidentum mit im Spiel ist, dass sich hier das Heidentum manifestiert und die eigentliche Ursache ist für all diese tragischen Ereignisse. Der Motor all dieser schlimmen Dinge ist immer eine heidnische Religion.

Weil Religion immer sinngebend ist, wird bei solch selbstentworfenen Religionen jeglicher Widerstand als persönlicher Angriff empfunden mit entsprechenden Reaktionen. Weil es sich um „Religion“ handelt, werden alle anderen Religionen automatisch zu einer gefährlichen Konkurrenz, die unbedingt mit allen Mitteln bekämpft werden muss, es sei denn, sie erweist sich als willfähiges Mittel.

Was viele bis heute nicht wissen: Die Planung der Nazis beabsichtigte eine völlig Ausrottung des Christentums; nur wollte man mit diese „Endlösung in der Christenfrage“ noch das Ende des Krieges abwarten.

Diese religiöse Dimension findet sich jetzt neben dem Nationalsozialismus noch in vielen anderen Dingen, auch wenn sie nie als Religion bezeichnet werden:

- Auch der Kommunismus war eine Religion mit sämtlichen Erscheinungen einer Religion. Spätestens das Verhältnis gegenüber den christlichen Kirchen macht das deutlich. Dementsprechend war der Zusammenbruch des Kommunismus für viele eine Katastrophe, die vor allem eine tiefe Sinnleere erzeugte, die sofort wieder durch etwas anderes ersetzt werden musste; in ihrer Not griffen und greifen dabei manche einfach zurück auf die „Religion“, die sie noch von früher kannten.
- Auch unser Finanz- und Wirtschaftssystem ist so eine heidnische Religion, die zwar unseren Wohlstand mehrt, aber zum Preis von unsäglichem Elend in vielen Ländern. Diese Religion bestimmt weitgehend die Politik und verhindert erfolgreich, dass außer schönen Sprüchen tatsächlich etwas unternommen wird gegen die drohende Klimakatastrophe. Und – es wird Zeit, dies einmal wahrzunehmen – diese „Religion“ bestimmt unser ganzes Leben, und das deutlich mehr als der christliche Glaube.
- Zu solch „heidnischen Religionen“ werden sehr oft auch Ideen oder Ideologien, die für ihre Vertreter so sehr sinngebend werden, dass sie für vernünftige Argumente gar nicht mehr zugänglich sind. Die „Gläubigen“ solcher „Religionen“ findet man angefangen vom Sport über politische Parteien bis hin zu den Querdenken.

Gerade weil es sich hier um Religionen handelt, hat das auch ganz entscheidende Auswirkungen auf mögliche Gegenreaktion. Da es sich hier immer um etwas handelt, das Menschen Sinn gibt, und kein Mensch ohne Sinn lebensfähig ist, ist es völlig unwirksam, mit noch so vernünftigen Gegenargumenten dagegenzuhalten oder gar anzugreifen, denn das kann gar nichts bewirken, höchstens das Gegenüber in eine Verteidigungsposition drängen, die dieses ohne Gesichtsverlust gar nicht mehr aufgeben kann.

Es ist Jesus selber, der im heutigen Evangelium aber auch ganz klar benennt, was gegen solche heidnischen „Religionen“ getan werden kann: Es geht zuallererst darum, dass wir ein auf dem Glauben an Jesus Christus gegründetes, sinnvolles Leben konsequent realisieren, auch auf die Gefahr hin, dass wir damit Unverständnis, Widerspruch, Ausgrenzungen und Anfeindungen provozieren.

Wir müssen die „Andersgläubigen“ gar nicht angreifen oder bekehren wollen, aber wenn wir angefragt werden, dann sollen und dürfen wir Antwort geben: „Nehmt auch also zu Herzen, nicht schon im Voraus für eure Verteidigung zu sorgen; denn ich werde euch die Worte und die Weisheit eingeben...“ (V 14)

Wir haben bei uns im Moment noch keine Christenverfolgung. Aber die kommt nicht über Nacht, sondern beginnt ganz behutsam, schleichend, indem einfach Christliches immer mehr ausfällt und verdrängt wird, wie z.B. bei dem G7 Außenministertreffen in einem ehrwürdigen und traditionsreichen Gebäude in Münster, bei dem man ein altes Kreuz einfach mal vorsichtshalber entfernt hat.

Das sind die Anfänge.